



MITEINANDER GEGENWART GESTALTEN

Schulkonzept der Ostsee-Schule Wismar – Regionale Ganztagschule



OSTSEE-SCHULE WISMAR

Kontakt Daten

Name:	Ostsee-Schule
Anschrift:	Bruno-Tesch-Str. 31 23968 Wismar
Telefon:	03841/636675
Fax:	03841/632775
E-Mail:	ostsee-schule@wismar.de
Schulleiterin:	Beate Brindle
Stellv. Schulleiterin:	Karin Feldmann
Sekretärin:	Christina Duchow
Verwaltungsfachkraft:	Karina Noack
Schulsozialarbeiterin:	Beate Kahns
Hausmeister:	André Czarnocinski
Anzahl der Schüler:	430 (Stand Mai 2024)
Anzahl der Lehrer:	34
gebundene Ganztagschule:	7.30 Uhr - 15.10 Uhr

Inhalt

1	AUSGANGSSITUATION	1
2	LEITZIEL DER KONZEPTIONELLEN NEUORIENTIERUNG	1
3	ORGANISATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN	2
3.1	Schulabschlüsse und Bildungswege	2
3.2	Ganztägigkeit	2
3.3	Lernangebote	4
3.4	Freizeitangebote	5
4	NEUE LERN-LEHRKULTUR	6
4.1	Selbstorganisiertes und individualisiertes Lernen	6
4.2	Kompetenzentwicklung im Kollegium	7
4.3	Lernbegleitung und Rückmeldung	8
4.4	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung	9
4.5	Teambildung	10
5	HAUPTSCHWERPUNKTE DER SCHULE	11
5.1	Individuelles und kooperatives Lernen	11
5.2	Begabtenförderung	13
5.3	Leseförderung	14
5.4	Berufsorientierung	15
6	SCHWERPUNKTE DER UNTERRICHTSARBEIT	16
6.1	Rhythmisierung	16
6.2	Unterrichts- und Arbeitsformen	17
6.3	Differenzierung	18
7	BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFTEN	18
7.1	Elternarbeit	18
7.2	Kooperationen mit Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen	19
7.3	Schulkooperationen	20
8	AUSBLICK	22

1 Ausgangssituation

Die Ostsee-Schule Wismar hat zum Schuljahresbeginn 2013/2014 ein neues Schulkonzept initiiert. Zu dieser Entscheidung führten sowohl schulische als auch gesellschaftliche Begebenheiten, die einer Veränderung bedurften.

Wismarer Schulen zeigten sich in einer vom Deutschen Caritasverband und dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RIW) 2009 erhobenen Studie „Bildungschancen vor Ort“ mit wenig überzeugenden Leistungen. Sie stellten im nationalen Vergleich das Schlusslicht dar und wiesen eine Schulabbrecherquote von 26,6 Prozent auf, wobei die geringste Quote eines anderen Bundeslandes bei 2,4 Prozent lag. Zudem beklagten Berufsschulen und Unternehmen fehlende schulische Grundkenntnisse und die gering ausgeprägten persönlichen Kompetenzen bei den Schulabgängern im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern trotz erreichter Berufsreife oder Mittlerer Reife.

Die Ostsee-Schule unter neuer Leitung nahm diese Ergebnisse sowie die gesellschaftlichen Veränderungen in Form von Megatrends¹ zum Anlass, um das vorhandene Schulkonzept zu überdenken und grundlegende Änderungen vorzunehmen. Dabei waren und sind auch zukünftig staatliche Vorgaben zu beachten, die neben dem bereits erwähnten Schulgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern, verschiedene Verordnungen und Erlasse, die Rahmenlehrpläne und die Vorgaben der Kultusministerkonferenz umfassen. Darüber hinaus bestimmen haushaltsrechtliche Vorgaben den Handlungsspielraum der Schule.

2 Leitziel der konzeptionellen Neuorientierung

Das oberste Ziel der Neuorientierung besteht darin, alle Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen, kritischen und eigenverantwortlich handelnden Bürgern zu erziehen, um den aktuellen gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. Die Komplexität und Dynamik der heutigen Wissensgesellschaft erfordert ein Lehr-Lernkonzept, welches die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt, situationsgerecht und kreativ ihr Wissen und Können einzusetzen.

Diesem Leitziel entsprechend, hat die Schule vorrangig folgende Unterziele formuliert:

- Verbesserung der personalen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern,
- Erhöhung der Leistungsbereitschaft und des Leistungsvermögens,
- Verringerung der Schulabbrecherquote gegen Null,
- Optimierung des Übergangs von der Schule in den Beruf
- und Steigerung der Lehrerzufriedenheit.

¹ Unter Megatrends werden wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklungen verstanden, die die gesellschaftlichen Strukturen verändern. Megatrends sind z.B. die Globalisierung, der Demografische Wandel, die Mobilität, die steigende Lebenserwartung und der Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft.

3 Organisatorische Rahmenbedingungen

3.1 Schulabschlüsse und Bildungswege

Um im konkreten die organisatorische Umstrukturierung darzustellen, bedarf es einer allgemeinen Vorstellung des Schulprofils. Die Ostsee-Schule Wismar beherbergt als Regionale Schule die Sekundarstufe I als mittlere Schulbildung, welche die 5. bis 10. Klasse umfasst. Die Klassen 5 und 6 werden dabei als Orientierungsstufe bezeichnet, an deren Ende eine Schullaufbahnpfehlung seitens der Schule abgegeben wird. Die Regionale Schule kann nach der 9. Klasse mit der Berufsreife oder nach der 10. Klasse mit der Mittleren Reife abgeschlossen werden. Ein anschließender Übergang an die Oberstufe des allgemeinbildenden Gymnasiums oder des Fachgymnasiums ist möglich. Zudem ist ein Wechsel von der Regionalen Schule zum allgemeinbildenden Gymnasium auch nach den Klassenstufen 7 bis 9 möglich, wenn das Jahreszeugnis in den Hauptfächern Mathematik, Deutsch und den zwei Fremdsprachen einen besseren Notendurchschnitt als 2,5 aufweist.

Neben der regulären Schullaufbahn können an der Ostsee-Schule Wismar weitere Bildungsangebote in Anspruch genommen werden. So bietet die Schule eine Schulwerkstatt und das Produktive Lernen an. Die Schulwerkstatt zielt darauf ab, Schülerinnen und Schüler mit Schulschwierigkeiten und schulaversivem Verhalten zu einer erfolgreichen Reintegration in den regulären Unterricht zu führen und ihnen infolgedessen die Möglichkeit zu eröffnen, einen Schulabschluss zu erwerben.

Das Produktive Lernen ist ein Bildungsangebot mit flexibler Schulausgangsphase, das neben der traditionellen Unterrichtsform für die Klassenstufen 8, 9 und 10 existiert. Es beinhaltet einen überwiegenden Praxisanteil und richtet sich an Schüler, die vorrangig auf Basis von beruflichen Tätigkeiten und Erfahrungen sowie praxisnahem theoretischen Unterricht lernen wollen. Drei Tage in der Woche lernen die Schülerinnen und Schüler an einem selbst gewählten betrieblichen Praxisort. Die anderen zwei Tage dienen der theoretischen Kenntnisvermittlung in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch sowie in den Bereichen Kommunikation und fächerübergreifenden Lernfeldern. Dabei findet der Unterricht in kleinen Klassen statt und die Aufgaben sind auf den jeweiligen Praxisplatz abgestimmt. Zudem erfahren die Schüler eine intensive und individuelle Betreuung auf ihrem Lernweg durch speziell geschulte Lehrkräfte.

3.2 Ganztägigkeit

Unabhängig von dem Bildungsweg ist die Ostsee-Schule Wismar als Ganztagschule konzipiert. Ganztagschulen weisen im Allgemeinen Merkmale auf, wie das rhythmisch organisierte Lernen, die Nutzung von außerschulischen Lernorten, die Schaffung von individuellen Phasen der Förderung und Forderung, eine betreute Hausaufgabenzeit bzw. Übungs- und Vertiefungszeiten (hier: WPL) und eine verstärkte Zusammenarbeit von Lehrern, Schülern, Eltern und außerschulischen Partnern.

Der vorrangige Hintergrund einer ganztägigen Zeitstruktur ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, durch die sich individualisierte und gemeinsame Lernprozesse ermöglichen lassen und der Erwerb von kognitiven und sozialen Kompetenzen gefördert wird. Darüber hinaus ist es Ziel, die Eigenmotivation zu steigern und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund zu fördern. Dafür bedarf es Zeit, um die Lerninteressen und das individuelle Lerntempo von Schülerinnen und Schülern in den Schulalltag zu integrieren. Zudem entsteht durch die Ganztägigkeit eine Entlastung für berufstätige Eltern. Wie sich diese Elemente im Konkreten umsetzen lassen, ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

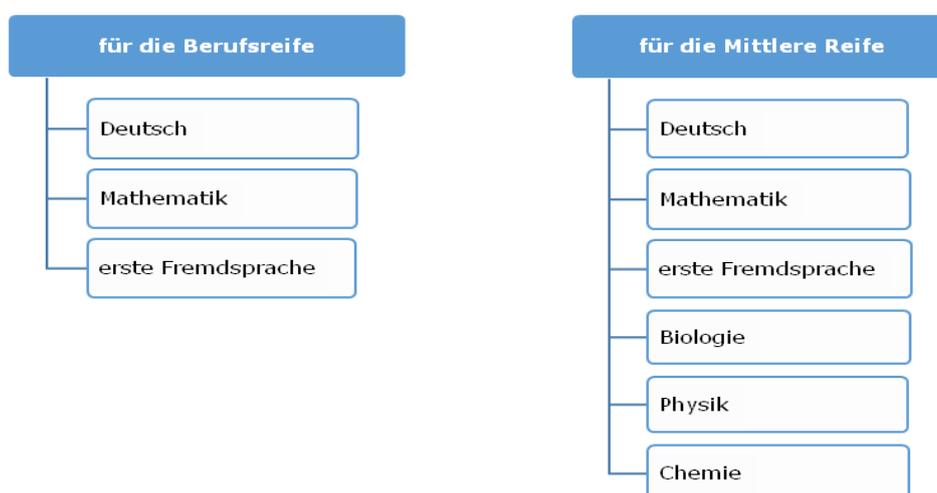
Ziele der Ganztägigkeit	Praktische Umsetzung an der Ostsee-Schule Wismar
individualisierte Lernprozesse	<ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Aufgaben in WPL (nach Leistungsfähigkeit) - unterschiedliche Aufgaben in PBL (nach Interessen, nach Leistungsfähigkeit) - verschiedene Lernmaterialien nutzbar in WPL, PBL und zum Teil im Fachunterricht - Selbst- und Fremdrelexion der Arbeitsfortschritte, Stärken und Schwächen - setzen eigener Schwerpunkte in WPL - Bereitstellung verschiedener Lernorte
gemeinsame Lernprozesse	<ul style="list-style-type: none"> - Partner- und Gruppenarbeit in allen Lernzeiten - Erfahrungsaustausch mit externen Bildungsanbietern z.B. Studenten/Unternehmen - alljährliche fächerübergreifende Projekte - Reflexion gemeinsamer Lernprozesse
Förderung kognitiver Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> - problemorientierte Aufgabenstellungen im Fach- und fächerübergreifenden Unterricht - selbstständige Erarbeitung von Lösungen unter fachlicher Anleitung - Einsatz verschiedener Medien und Methoden im Fachunterricht und PBL
Förderung sozialer Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> - Partner- und Gruppenarbeit (Einteilung u.a. nach Binnendifferenzierung) - gemeinsame Zielfindung bei Aufgaben in WPL und im Fachunterricht - Diskussionen von problembehafteten Situationen - Rollenspiele zur Erarbeitung von Handlungsalternativen - Aufstellung von Klassenregeln und angemessenen Verhaltensweisen
Steigerung der Eigenmotivation	<ul style="list-style-type: none"> - Orientierung von Aufgaben an Alltagssituationen in WPL und zum Teil im Fachunterricht - Schaffung selbstorganisierter Lernprozesse - Wahlpflichtunterricht
Integration von Kindern mit Migrationshintergrund	<ul style="list-style-type: none"> - gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten - Förderung sprachlicher und interkultureller Kompetenzen durch längere gemeinsame Lernzeit und außerunterrichtliche Aktivitäten
Entlastung berufstätiger Eltern	<ul style="list-style-type: none"> - Schule übernimmt außerschulische Freizeitangebote, Mittagsversorgung - leistet erzieherische Unterstützung - begleitet intensiv Lernprozesse und Lernförderungen

Der Tagesablauf ist in Lern- und Pausenzeiten gegliedert. Die Lernzeiten umfassen dabei den Fachunterricht, den fächerübergreifenden Unterricht, Wahlpflichtkurse und den WPL-Unterricht. Darüber hinaus stehen Freizeitangebote seitens des Schulvereins und der Kooperationspartner zur Verfügung.

3.3 Lernangebote

An der Ostsee-Schule Wismar wird nach schulinternen Lehrplänen unterrichtet, die auf Basis der Rahmenpläne erarbeitet worden sind. Es wird an der Erarbeitung interner Curricula in allen Fächern, auch dem Wahlpflichtunterricht, gearbeitet, sog. KUDs. Dies unterteilt nach dem, was die Schüler wissen – verstehen – tun können sollten (engl. **K**now – **U**nderstand – **D**o)

Die Rahmenpläne legen unter Beachtung der bundesweit geltenden Bildungsstandards die Ziele und Inhalte des Unterrichts fest. Die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz sind für alle Schulen zwingend zu berücksichtigen und in die Unterrichtsarbeit zu integrieren. Sie dienen der Qualitätsentwicklung in den Schulen und bieten einen einheitlichen Maßstab, was Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Unterrichtsfächern zu lernen haben und welche Kompetenzen sie in den jeweiligen Klassenstufen erwerben sollten. Innerhalb der Regionalschule sind zurzeit Bildungsstandards in folgenden Fächern relevant:



Die fortschreitende Selbstständigkeit von Schulen offenbart ihnen vielseitige Möglichkeiten, deren pädagogisches Konzept an den Bedarf anzupassen. Ihnen wird die Organisation der Lernzeiten überlassen, inhaltliche und didaktisch-methodische Freiräume zugestanden und auch die Entwicklung des Personals übertragen. Um diesen komplexen und verantwortungsvollen Aufgaben gerecht zu werden, ist ein Qualitätsmanagement in den Schulen unerlässlich. Das Qualitätsmanagement erstreckt sich dabei nicht nur auf den personellen Bereich, sondern auch auf das Lernangebot, welches an der Ostsee-Schule Wismar den Fachunterricht, das fächerübergreifende projektbasierte Lernen (PBL) und den WPL-Unterricht umfasst. Das Lernangebot dieser Schule beinhaltet zudem eine zweite Fremdsprache (Französisch/Russisch) oder alternativ Wahlpflichtkurse ab Klasse 7. Ergänzt wird der reguläre Unterricht durch Fördermaßnahmen im psychomotorischen und im psychosozialen Bereich. Gefördert werden darüber hinaus die Individualität der Schülerinnen und Schüler innerhalb des Fachunterrichts durch entsprechend variierende Aufgabenstellungen, Freiarbeiten, der Nutzung des Computerlabors und offene Methoden, wie die Stationenarbeit, aber auch durch den SOL- und SPL-Unterricht.

3.4 Freizeitangebote

Neben den Unterrichtseinheiten bietet die Ostsee-Schule Wismar verschiedene Freizeitangebote, die eine Betreuung und sinnvolle Beschäftigung über den regulären Schultag hinauszulassen. Die Angebote weisen einen unterschiedlichen Charakter auf und lassen sich in freie und verbindliche Angebote einteilen. Unter den freien Angeboten sind jene zu verstehen, die in einem vorgegebenen Zeitraum unverbindlich zugänglich sind. An der Ostsee-Schule zählen zum freien Angebot zurzeit der Jugendclub und die Spielezimmer der Ganztagschule. Beide Angebote befinden sich im Erdgeschoss des B-Blocks und erstrecken sich auf zwei Räume: einen Spiele- sowie einen Entspannungsraum. Neben Gesellschaftsspielen können Sport- und Spielgeräte genutzt werden.

Zu den verbindlichen Angeboten gehören klassenübergreifende Kurse, die an festgelegten Tagen und Uhrzeiten stattfinden. Um den Schülerinnen und Schülern ein möglichst breit gefächertes Angebot zu unterbreiten, sind die verbindlichen Kurse mit den Wahlpflichtkursen kombiniert worden. Das bedeutet, dass einige der Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Angebote als Wahlpflichtkurs besuchen und benotet werden, während andere die Kurse im Rahmen ihrer Freizeit wahrnehmen. Die Anmeldung erfolgt zu Beginn des Schuljahres. Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Ausschnitt aus dem Freizeitangebot und den Wahlpflichtkursen im Schuljahr 2017/18:

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag			
Uhrzeit	Freizeit-/Wahlpflichtangebote	Raum	Anbieter/in
14.00 – 15.10	Niederdeutsch	B2	Frau Dedner
14.00 – 15.10	Tischtennis, Billard, Fußballkicker, Gesellschaftsspiele, Chillen	B3	Herr Brösel
14.00 – 15.10	Volleyball, Basketball, Schach, Leichtathletik, Ostsee-Liga (Fußball)	...	wechselnde Kollegen
14.00 – 15.10	Debattieren, Eventmanagement, Schulgestaltung, Homepage-Erstellung und Pflege, Schulmarketing, Schülerzeitung, Chronik, Wandzeitung
14.00 – 15.10	Robotics, Imkerei, Hauswirtschaft, Fahrradreparatur, Schulgarten, Kunst erleben
14.00 – 15.10	Teamstunde mit Klassenrat und Potentialanalyse	Klassenraum	Klassenleiter
14.00 – 15.10	Chor, Tanzgruppe, Business English, Darstellendes Spiel, Arabisch für Migranten

Die Schule übernimmt nicht nur die Aufgabe, Freizeitangebote bereitzustellen, sondern auch für deren Qualität zu sorgen, denn die Erwartungen an die Ganztagschule sind vielseitig: Sie soll die Lernmotivation erhöhen, individuelle Fähigkeiten fördern, soziale Benachteiligung ausgleichen, ein Gleichgewicht zwischen Familie und Arbeitswelt schaffen und Kinder sowie Jugendliche mit Migrationshintergrund besser integrieren. Die Qualität der Angebote lässt sich allerdings aufgrund ihrer Verschiedenartigkeit in Zielsetzung und Ausführung schwer darstellen.

Dennoch stehen bestimmte Kriterien im Fokus, deren Einhaltung seitens der Anbietenden eine Qualitätssteigerung versprechen:

- Eigeninitiative und Partizipation der Schülerinnen und Schüler ermöglichen,
- den Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechen,
- für eine gute Beziehungsqualität zu den Bezugspersonen sorgen,
- eine positive Interaktion unter den Teilnehmenden fördern,
- Selbstlernzeiten initiieren und Raum für eine individuelle Förderung schaffen.

Die Angebote können trotz berücksichtigter Qualitätskriterien aber nur dann ihre Wirkung entfalten, wenn die Schülerinnen und Schüler sie regelmäßig besuchen, was wiederum voraussetzt, dass die Freizeitangebote von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern in ihrem Bildungsauftrag wahrgenommen und akzeptiert werden.

4 Neue Lern-Lehrkultur

4.1 Selbstorganisiertes und individualisiertes Lernen

Mit der Entwicklung der Ganztagschule sind die Voraussetzungen gegeben, um die Schule nicht nur als Lernort, sondern auch als Lebensort zu begreifen. Neben der reinen Vermittlung von Faktenwissen, obliegt ihr die Aufgabe, Kompetenzen der Schüler im sozialen, personalen, ethischen und politischen Bereich zu fördern. Deren Notwendigkeit ergibt sich aus den komplexen Anforderungen, die die allgemeinen Lebens- und Berufssituationen an die Schüler bzw. Auszubildenden stellen. Die Lernenden sollen durch Bildungsprozesse ihre eigene Existenz gestalten und bewältigen, den an sie gestellten beruflichen Anforderungen gerecht werden und fähig sein, sich sozial und gesellschaftlich zu integrieren. Als Grundlage dafür dient das ganzheitliche Lernen. Schülerinnen und Schüler sollen sich dabei über ihre Fähigkeiten klarwerden und ihr Lernen planen, steuern und kontrollieren. Dies setzt eine Unterrichtsgestaltung voraus, welche Raum für problembezogene, lebensnahe, kooperative und selbstbestimmte Lernprozesse gibt. Die Schülerinnen und Schüler werden darin zu denkenden und handelnden Subjekten und erfahren den Lehrenden als Berater. Die Lehrenden sehen sich weniger in der Rolle der Wissensvermittler, sondern vielmehr als Mitgestalter von Lernumgebungen und Unterstützer in eigenständigen Lernprozessen.

Die Neustrukturierung von Lernprozessen, unter dem Aspekt des neuen methodischen Ansatzes, beschränkt sich nicht nur auf die räumliche und zeitliche Organisation des Schulalltags, sondern umfasst auch die Methodik und Didaktik im Unterrichtsgeschehen. Die Selbststeuerung der Lernprozesse durch die Lernenden steht dabei im Vordergrund und ist mit entsprechenden Aufgabenstellungen und Methoden umzusetzen.

Zusammenfassend ist der selbst organisierte und traditionelle Unterricht mit den wichtigsten, sich ändernden Kriterien nach Konrad, K./ Traub, S. (2001) einander gegenübergestellt:

Kriterium	Traditionelle Lehr-Lernkultur	Selbst organisierte Lehr-Lernkultur
Inhalt	abgeschlossenes und klar strukturiertes Wissen	unabgeschlossenes Wissen, in bestimmte Kontexte eingebunden
Ziel	Erfüllung der festgelegten Leistungskriterien	realitätsnahe Aufgaben führen zu individuellen Zielen
Lehrprozess	identische Wissensübertragung vom Lehrenden zum Lernenden, Lernmethoden dabei irrelevant	Anregung, Lernbegleitung
Rolle des Lehrenden	Wissensinhalte kontrollieren und präsentieren	Problemsituation darstellen und Strukturhilfen geben
Lernprozess	rezeptiver Prozess, Wissen vom Kontext unabhängig	aktiv-konstruktiver Prozess, systematisch, situationsabhängig und multidimensional
Rolle des Lernenden	vorrangig passiv, von außen angeleitet und kontrolliert	aktiv und selbstbestimmt, von außen begleitet
Leistungsfeststellung	Prüfung des Lernerfolgs über Testverfahren, i.d.R. Klausuren, Lernerfolgskontrollen, mündliche Abfrage	Lernprozess als Gegenstand der Beurteilung, im Idealfall Selbstevaluation der erbrachten Leistungen

4.2 Kompetenzentwicklung im Kollegium

Unter Berücksichtigung der neuen Rollenverteilung von Lehrenden und Lernenden ist eine stetige Qualifizierung des pädagogischen Personals zentrale Grundlage für die erfolgreiche Schulentwicklung. Das veränderte Konzept des Lehrens und Lernens erfordert seitens der Lehrkräfte innerhalb der Unterrichtszeiten eine differenzierte Wahrnehmung und einen autorisierten Umgang mit der Heterogenität, eine anregende Lernumgebung zu schaffen und Schülerinteressen zu berücksichtigen. Hinzu kommen die Aufgaben, kompetenzorientiert zu unterrichten, konkrete Förderungsmaßnahmen zu entwickeln und Lerninhalte zu vernetzen. Ihnen obliegen darüber hinaus die Funktionen, gemeinsam mit dem Kollegium, der Schulleitung, Eltern, Schülern und Kooperationspartnern durch den Einsatz von Evaluations- und Qualitätssicherungsmaßnahmen, durch die Mitarbeit in Fach- und Steuergruppen und durch die aktive Beteiligung bei der Strukturierung des Schulprogramms die eigene Schule weiterzuentwickeln.

Als Schulentwicklungsberater steht der Ostsee-Schule Wismar das Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQMV) zur Seite. Das IQMV ist der Schulabteilung des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern zugeordnet und nimmt neben organisatorischen auch Beratungsaufgaben wahr.

Die Zusammenarbeit zeigt sich in Fortbildungen für alle Lehrkräfte in jedem Trimester an der Ostsee-Schule und einem kontinuierlichen Erfahrungsaustausch zwischen Schulleitung und Institut. Entsprechende Zusammenkünfte finden bei Bedarf statt.

4.3 Lernbegleitung und Rückmeldung

Die Akzentverschiebung vom lehrerzentrierten zum schülerzentrierten Unterricht fordert organisatorische, methodische und didaktische Veränderungen in der Unterrichtsplanung. Während sich traditionelle Lernphasen auf die Kompetenzen des Lehrenden ausrichten, sind die neuen Unterrichtsarrangements so zu strukturieren, dass Schülerinnen und Schüler den Lernprozess aktiv gestalten. Ihnen wird die Möglichkeit gegeben, aus ihrer Perspektive den Lerngegenstand zu betrachten und maßgeblichen Einfluss auf das Lernziel zu haben. Die Lehrenden unterstützen den individualisierten Unterricht als Lernbegleiter. Die wichtigsten Aufgaben des Lernbegleiters sind die Rücknahme seiner eigenen Präsenz, um den Lernenden Raum zur freien Entfaltung zu geben. Zudem ist er Beobachter, um die Stärken und Entwicklungsbedarfe der Schülerinnen und Schüler herauszufiltern. Der Lernbegleiter ist Impulsgeber, wodurch er die aktive Beteiligung der Lernenden unter Berücksichtigung individueller Vorkenntnisse und Erfahrungen fördert. Eine besondere Bedeutung wird in den Aufgaben des Lernbegleiters auch der Rückmeldung zugeschrieben. Dabei geht es nicht um die Bewertung von Verhaltensweisen, sondern um die Beschreibung dieser. Anhand dieses Vorgehens wird der Schülerin /dem Schüler die Möglichkeit zugestanden, sein Verhalten selbst zu reflektieren, ohne sich sofort verteidigen zu müssen. Darüber hinaus ist die Rückmeldung dann zu geben, wenn sie auch erwünscht ist. Sie verfehlt ihre Wirksamkeit, wenn der Empfänger nicht bereit ist, diese entgegenzunehmen, obgleich die Wirksamkeit eines Feedbacks höher ausfällt, wenn sie zeitnah zum Geschehen abgegeben wird.

Die Tätigkeit des Lernbegleiters wird von den Lehrenden der Ostsee-Schule Wismar sowohl innerhalb als auch außerhalb des Unterrichts wahrgenommen:

- im Unterricht während der Selbstlernzeiten und Gruppenarbeiten
- durch eine individuelle Beratung innerhalb und außerhalb des Unterrichts, z.B. durch Reflexionsgespräche, Lernentwicklungsgespräche und Lerncoaching
- in der Lernwerkstatt während des WPL können individuelle Unterstützung bzw. stärkere Herausforderungen in den Hauptfächern Ma, De, En durch Fachlehrende realisiert werden

4.4 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung

Die zuvor beschriebene Aufgabe der Rückmeldung des Lernbegleiters spielt nicht nur für den Lernprozess eine grundlegende Rolle, sondern dient auch als Basis der Leistungsbewertung. Die tradierte Leistungsbeurteilung lässt einen recht eingeschränkten Blick auf die Leistungen der Lernenden zu und verfolgt nicht das Ziel, Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler festzustellen und daraus ableitende Fördermaßnahmen zu entwickeln.

Um eine förderorientierte Leistungsbewertung zu etablieren, bedarf es anderer Vorgehensweisen und Instrumente. Aufgrund dessen, dass sich Leistung in vielen verschiedenen Situationen zeigt, sind andere Leistungsarten (Kompetenzen) in der Bewertung zu berücksichtigen. Unter ganzheitlichen Aspekten sind neben fachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten auch überfachliche Kompetenzen, wie Selbst- und Teamverantwortung, Belastbarkeit, Kommunikationsfähigkeit und Problemlösefähigkeit zu beurteilen.

Die Ostsee-Schule Wismar realisiert die ganzheitliche Leistungsbewertung innerhalb ihres Fach-, Wahlpflicht- und fächerübergreifenden Unterrichts durch folgende Instrumente und Vorgehensweisen:

- offene Aufgabenkonstruktionen mit unterschiedlichen Niveaustufen
- Berücksichtigung von Interessen der Lernenden und der Realität
- Bewertung von Einzel- und Gruppenleistungen
- Integration der Selbstbewertung
- Kompetenzentwicklung und Leistungsrückmeldung, mündlich und schriftlich.

Bei jedem Leistungsbewertungsprozess sind Mindestanforderungen zu erfüllen, die eine ganzheitliche Beurteilung zulassen. Dazu zählt, dass zum Lernbeginn die Schülerinnen und Schüler detailliert über die übergeordneten und operationalen Lernziele und Beurteilungskriterien informiert werden und diese ggf. selbst mitgestalten. Dabei stellen nach den SMART-Kriterien formulierte Ziele ein Qualitätsmerkmal dar. SMART (engl. schlau) steht für **s**pecific, **m**asurable, **a**ttainable, **r**ealistic und **t**ime bound und wird in der Fachliteratur als Bestandteil der Qualitätsentwicklung bezeichnet. Specific bedeutet, dass die Lernziele klar und unmissverständlich formuliert sein müssen. Measurable steht für messbar und besagt, dass die Zielerreichung im Nachhinein objektiv beurteilbar sein soll. Unter dem Begriff attainable wird eine positive Zielformulierung verstanden, welche den Endzustand positiv beschreibt. Zudem sollen die Ziele erreichbar (realistic) und dennoch herausfordernd sein. Nicht zuletzt ist die Ziel-Formulierung so zu wählen, dass ein Zeitpunkt zur Zielerreichung festgelegt ist (time bound).

Den Schülerinnen und Schülern der Ostsee-Schule werden Kriterienübersichten (mündlich oder schriftlich) aufgezeigt, die zum Teil durch die Lernenden ergänzt werden können, sowie Präsentationen besonders erfolgreicher Schulleistungen vorgestellt. Innerhalb des

Lernprozesses finden Fremd- und Selbstbeurteilungen zu den vorstrukturierten Kriterien statt. Die Selbstbeurteilung dient dazu, Schülerinnen und Schüler in ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu bestärken und ihre eigenen Vorstellungen mit den Forderungen der Schule zu vergleichen. Eine abschließende, zusammenfassende Rückmeldung über den Arbeitsprozess nützt als Grundlage für das Fördergespräch, welches die Stärken und Schwächen, Lernfortschritte und Lernschwierigkeiten hervorhebt sowie individuelle Lernhilfen beinhaltet.

Die Leistungsbewertung beschränkt sich jedoch nicht nur auf den Unterricht, sondern umfasst schulinterne Abstimmungen. Innerhalb von Fach- und Jahreskonferenzen werden zur Anwendung kommende Kriterien der Leistungsbewertung besprochen und die bisherigen Unterrichtsergebnisse ausgewertet. In diesem Zusammenhang erfolgen darüber hinaus Festlegungen hinsichtlich der Versetzung in die nächste Klassenstufe und Schulwechsel.

4.5 Teambildung

Bei der Umsetzung der neuen Lern- und Lehrkultur ist die Teambildung ein zentraler Faktor, da die Teamfähigkeit in der heutigen Zeit als Schlüsselkompetenz betrachtet wird. Die Schule reagiert durch ihre teamorientierten Arbeitsphasen auf die Strukturen der Praxis. Ziele dieser Gruppenprozesse sind die Nutzung persönlicher Stärken jedes einzelnen Gruppenmitglieds, um den Arbeitsprozess zu optimieren. Dabei wird die Arbeit des jeweils anderen ergänzt und auf die Komplexität der Arbeitsaufgaben in der beruflichen Praxis vorbereitet. An Teamarbeit ausgerichtete Aufgaben eröffnen die Möglichkeit, sich miteinander über Sachverhalte und Vorgehensweisen auszutauschen, kooperativ zusammen zu wirken, gemeinsam an einer Problemlösung zu arbeiten und sich seiner Kompetenzen bewusst zu werden. Mit einer erfolgreichen Teambildung gehen zudem Faktoren wie beispielsweise die gegenseitige Anerkennung und Toleranz, die Schaffung sozialer Bindungen, die Effektivität durch Arbeitsteilung und Sicherheit durch ein „Wir-Gefühl“ einher.

An der Ostsee-Schule werden zum Schuljahresbeginn in allen Klassen feste Gruppen gebildet, die vier bis fünf Schüler umfassen. Die Gruppenarbeit konzentriert sich dabei insbesondere auf den PBL- und WPL-Unterricht, obgleich diese Sozialform teilweise auch für Lehr-Lern-Arrangements in anderen Unterrichtseinheiten übernommen wird. Die Einteilung der Teams erfolgt vorrangig nach unterschiedlichen (heterogenen) Leistungsniveaus. Zum Teil fließen auch andere Faktoren, wie die Wünsche der Lernenden, in die Entscheidung ein. In der Regel bleiben diese Gruppen in ihrer Zusammensetzung das ganze Schuljahr über bestehen. Davon abweichende Regelungen werden nur bei gravierenden persönlichen Missständen getroffen, welche die positiven Effekte der Teamarbeit überlagern. Teamleiter bewerben sich für diese Funktion und werden von der Klasse demokratisch gewählt. Die Aufgabe des Teamleiters besteht darin, die gemeinsamen Ziele festzulegen, den Arbeitsablauf zu organisieren, Konflikte in der Gruppe anzusprechen und als Kontaktperson zum Lehrenden zur Verfügung zu stehen. Aber auch allen anderen Teammitgliedern werden spezifische Aufgaben zugeteilt, die einen erfolgreichen Arbeitsprozess versprechen.

Die Erfüllung der Aufgaben findet überwiegend an Gruppentischen innerhalb des Klassenraums statt. Allerdings können die Schülerinnen und Schüler mit den von der Schulleitung ausgegebenen Berechtigungskarten Lernorte außerhalb des Klassenraums und bei höheren Klassenstufen auf dem gesamten Schulgelände aufsuchen.

Die Arbeitsprozesse, die im Rahmen des PBL-Unterrichts stattfinden, werden durch verschiedenartige Präsentationen den jeweiligen Teameltern vorgestellt, während die in Wahlpflichtkursen entstandenen Gruppenergebnisse auch innerhalb der Kurse bzw. öffentlich präsentiert werden.

In jeder Klasse werden wöchentlich Teamstunden durchgeführt. Seit die Ostsee-Schule am Pilotprojekt „Integrierte Berufsorientierung“ teilnimmt und hierbei maßgeblich die Veränderung der Potentialanalyse zur SELFI mitbestimmt, werden die Teamstunden besonders zum Erkennen von Stärken und Potentialen der Schülerinnen und Schüler genutzt.

5 Hauptschwerpunkte der Schule

5.1 Individuelles und kooperatives Lernen

Mit der Umstrukturierung des Schulkonzepts wird die Intention verfolgt, die Lernenden besser auf das Berufsleben vorzubereiten und bereits innerhalb des Unterrichtsalltages die Weichen für berufliche Handlungskompetenz zu stellen. Dies setzt eine entsprechende Anpassung der Aufgaben, des Medien- und Methodeneinsatzes, der Rollenverteilung von Lehrenden und Lernenden und der Unterrichtsorganisation voraus, innerhalb derer die Schülerinnen und Schüler individuell, aber auch kooperativ agieren. Durch Kooperationen lassen sich Synergieeffekte nutzen und soziale und personale Kompetenzen aus- und weiterbilden.

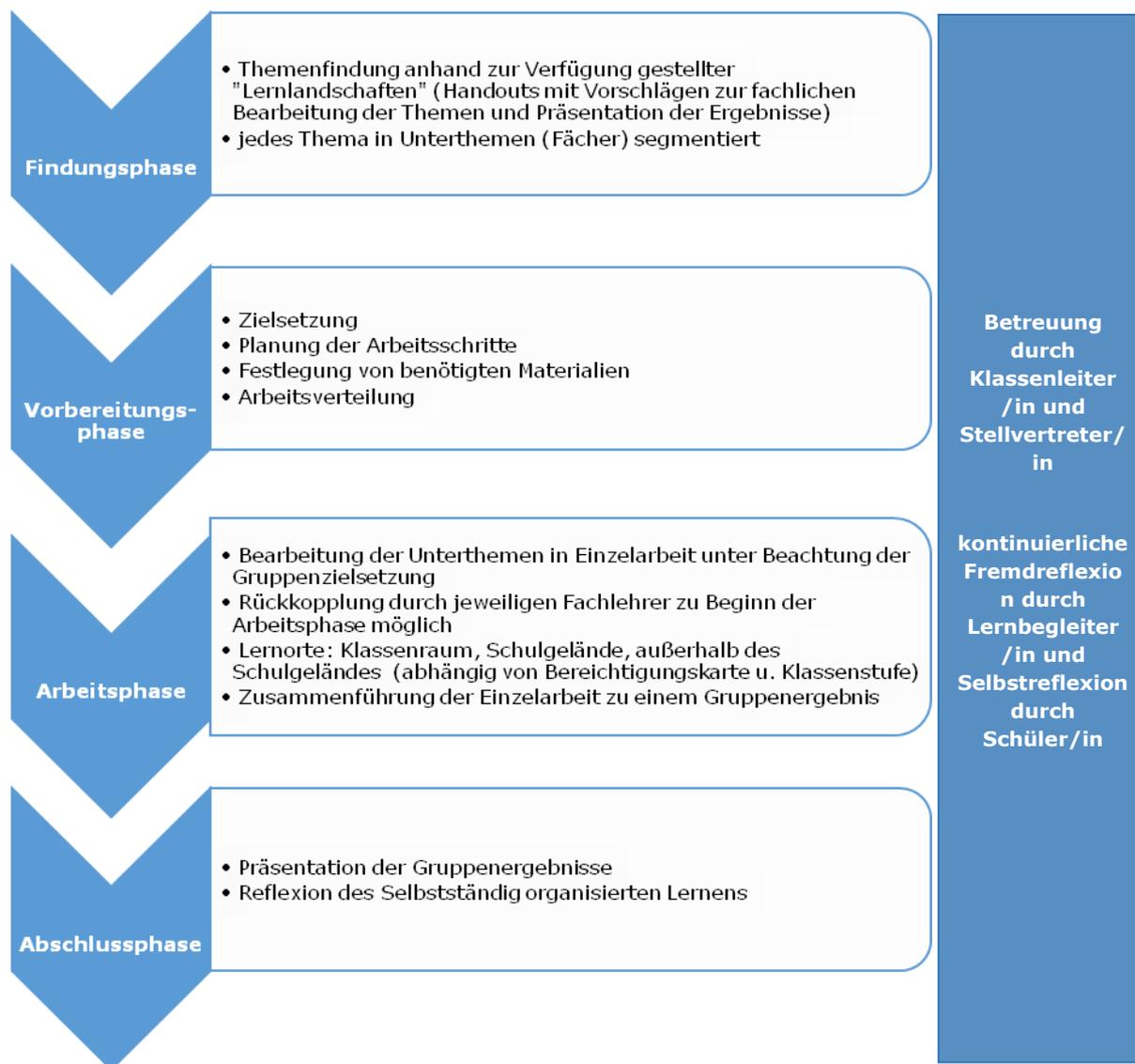
Unter diesem Aspekt sind zwei neue Unterrichtsfächer entstanden, die zuvor bereits Erwähnung fanden, an dieser Stelle jedoch noch einmal explizit dargestellt werden sollen. Der *WPL-Unterricht* (Wochenplan-Lernen) findet täglich im vierten Block in fast allen Klassen gleichzeitig statt und wird vom Klassenleiter bzw. einem Mathematik-, Deutsch- oder Englisch-Lehrenden begleitet. In dieser Zeit arbeiten die Schülerinnen und Schüler nach einem Wochenplan, der differenzierte Aufgaben für die Hauptfächer Mathematik, Deutsch und Englisch bereithält. Arbeitsaufgaben für andere Fächer können ebenfalls integriert werden. Die Differenzierung umfasst das Unterrichtsfach, aber auch den Schwierigkeitsgrad. Danach können Schülerinnen und Schüler innerhalb des WPL-Unterrichts sowohl über die Reihenfolge als auch über die Schwierigkeitsstufe der zu bearbeitenden Aufgaben selbstständig entscheiden. Die Aufgaben selbst werden vom Fachlehrer gestellt und vom Lernbegleiter (Fachlehrer, Klassenleiter) kontrolliert. Zeigt sich innerhalb des Lernprozesses, dass Schüler unter oder über ihrem Leistungsniveau arbeiten, erfolgt eine entsprechende Förderung oder Forderung. Nicht erledigte Aufgaben werden am Freitag im letzten Block nachgeholt. Durch diese Regelungen entfallen schriftliche Hausaufgaben. Gleichzeitig dient der WPL-Unterricht

dem nachhaltigen Erlernen von Unterrichtsinhalten durch Üben und Wiederholen. In der Klassenstufe 10 übernimmt der WPL-Unterricht auch die Funktion der Prüfungsvorbereitung, welche unter professioneller Lernbegleitung durch die Lehrkräfte stattfindet.

Ebenso wie der WPL-Unterricht, umfasst auch der *PBL-Unterricht* (projektbasiertes Lernen) zwei Blöcke innerhalb der Woche, wobei diese zusammenhängend an einem Tag angeordnet sind. In der Zeit des projektbasierten Lernens werden fächerübergreifende Themen von den einzelnen Gruppen bearbeitet.

Die Themenauswahl für das projektbasierte Lernen erfolgt durch das Lehrer-Kollegium unter Einbeziehung der Rahmenpläne und umfasst alle Fächer, mit Ausnahme der Kernfächer. Nach Vorstellung der verfügbaren Themen entscheiden die Teammitglieder gemeinsam innerhalb der Gruppe, welche Fächer die einzelnen Schülerinnen und Schüler bearbeiten und wie sie die Ergebnisse präsentieren wollen. Denn am Ende der neun- bis elfwöchigen Bearbeitungszeit erfolgt die Präsentation der Arbeitsergebnisse vor dem jeweiligen Klassenverband und den Eltern der Teammitglieder. Besonders erfolgreiche Leistungen werden zudem vor unteren Klassenstufen und der Schulversammlung veranschaulicht.

Zuvor bedarf es aber einer kontinuierlichen Bearbeitungszeit. Die Gesamtstruktur des PBL-Unterrichtes stellt sich wie folgt dar:



Die Bewertung der Ergebnisse erfolgt auf Grundlage eines Kompetenzrasters für die Fremd- und Selbstreflexion. Bewertet werden der Arbeitsprozess, das Endergebnis (das Produkt) und die Präsentation, wobei die Gewichtung, je nach Klassenstufe, voneinander abweicht. Die Noten des PBL-Unterrichts fließen in die jeweiligen Fächer ein.

5.2 Begabtenförderung

Neben dem Schwerpunkt des individuellen und kooperativen Lernens steht die Begabtenförderung im Vordergrund. Die Ostsee-Schule Wismar bietet Wahlpflichtunterricht und Arbeitsgemeinschaften der Ganztagschule mit unterschiedlichen Schwerpunkten an, um die Potenziale der Lernenden zu nutzen und in Leistungen umzuwandeln. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, sich im musischen, sprachlichen, sportlichen, künstlerischen oder natur-wissenschaftlichen Bereich Wissen und Können vertiefend anzueignen.

Die verstärkte Teilnahme an schulinternen und außerschulischen Wettbewerben kann bei den Schülerinnen und Schülern eine besondere Faszination für ein bestimmtes Fachgebiet

erzeugen, Freude an speziellen Lerninhalten hervorrufen und letztlich dazu führen, eigene Begabungen deutlicher zu erkennen. Die intellektuelle, sportliche oder künstlerische Herausforderung fördert zudem die Kreativität und persönliche Entwicklung. Teilnehmen können die Schülerinnen und Schüler je nach Begabung und Interesse an Olympiaden für Mathematik, Deutsch, Englisch, Geografie und Informatik. Zudem werden Vorlesewettbewerbe und Tage der Wissenschaft an der Schule initiiert. Das Förderangebot umfasst darüber hinaus Business Englisch und den Bilingualen Unterricht. Sportwettkämpfe und die Teilnahme an Landeswettbewerben, wie „Jugend trainiert für Olympia“ runden das umfangreiche Angebot ab. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten der Begabtenförderung stehen die Kompetenzförderung und die Anerkennung von Schülerleistungen.

5.3 Leseförderung

Ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit liegt in der Förderung und Erhaltung der Lesekompetenz. Ihr wird im Unterrichtsalltag ein wichtiger Stellenwert beigemessen, da sie die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt, schriftliche und mündliche Texte zu verstehen und selbst zu formulieren. Dies wiederum ist die Grundlage für die erfolgreiche Bearbeitung von Aufgabenstellungen in allen Fächern. Gleichzeitig dient sie der Entwicklung der Sprachkompetenz und regt die Fantasie an.

Am Anfang des Schuljahres messen Fachlehrer die Lesegeschwindigkeit, die als Gradmesser für die Leseförderung dient. Bei Notwendigkeit erfolgt die Bereitstellung von Lesepatzen. Lesepatzen sind Eltern, ältere Schülerinnen und Schüler oder andere ehrenamtlich tätige Personen. Sie begleiten mit Geduld, Engagement und Motivationshilfen den Leseprozess und versuchen intensiv Lesefreude zu wecken.

Die Zeit mit dem Lesepatzen umfasst 20 Minuten und findet in der regulären Lesepause, während dem WPL- oder dem Deutschunterricht statt. Ganz bewusst wurde sich gegen eine Leseförderung nach dem gewöhnlichen Unterricht entschieden, da die Schülerinnen und Schüler die Unterstützung dann nicht wahrnehmen, wie die Erfahrung zeigte. Für alle anderen, die keiner besonderen Förderung in diesem Bereich bedürfen, stehen täglich 20 Minuten individuelle stille Lesezeit zur Verfügung.

Jeder Schülerin und jedem Schüler wird durch mehrere Bibliotheksbesuche innerhalb des Schuljahres die Möglichkeit gegeben, kostenfrei Lesebücher auszuleihen. Ergänzend können eigene Bücher mitgebracht werden. Die Freude am Lesen und der kompetente Umgang mit der Literatur in allen Klassenstufen stehen im Vordergrund. Angebote, wie der bereits genannte Vorlesewettbewerb und Buchvorstellungen, runden die Förderung und Erhaltung der Lesekompetenz ab.

5.4 Berufsorientierung

An der Ostsee-Schule Wismar sind Berufsorientierende Maßnahmen Schwerpunkt der Sekundarstufe I. Ihnen wird aufgrund der hohen Zahl an Ausbildungsabbrüchen (30 %) in Mecklenburg-Vorpommern, dem wachsenden Bewerberdefizit und der steigenden Bedeutung sozialer Kompetenzen im beruflichen Alltag eine hohe Bedeutung zugeschrieben.

Ab Klassenstufe 7 nutzen die Schülerinnen und Schüler den Berufswahlpass, anhand dessen Inhalte der Berufsfindungsweg begleitet wird. Die enthaltenen Unterlagen gewähren eine systematische Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und Schwächen, den beruflichen Möglichkeiten und ihren Anforderungen, den eigenen Zielsetzungen und den bereits gewonnenen Praxiserfahrungen. Der Berufswahlpass dient als Grundlage für Gespräche mit Eltern, Lehrkräften, Berufsberatern und anderen am Berufsorientierungsprozess beteiligten Institutionen. Eine beteiligte Institution ist die AWO (Arbeiterwohlfahrt) Wismar. Im Rahmen ihres Projektes „JUST“ führen sie mit den Schülern der Klassenstufe 7 ein einwöchiges kompetenzorientiertes Potenzial-Assessment mit anschließender Auswertung durch. Ziel des Assessments ist es, mit Hilfe von fachkundigen Begleitern und unterschiedlichen Methoden die Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie beruflichen Potenziale der Schülerinnen und Schüler zu ermitteln. Zu diesen gewonnenen Informationen werden passende berufliche Tätigkeitsfelder bestimmt, die eine erste Orientierung für die Berufswahl geben können.

Im Anschluss erfolgt in Klassenstufe 8 eine Berufsfelderprobung in den Übungswerkstätten beteiligter Bildungsträger, momentan ist es die Handwerkskammer Schwerin. Hierbei können die Schülerinnen und Schüler erste praktische Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern sammeln, die neben hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, Aufgaben im kaufmännischen und handwerklichen Bereich zur Verfügung stellen.

In Klassenstufe 9 wird ein zweiwöchiges Praktikum vorrangig in ortsansässigen Unternehmen durchgeführt. Die Auswahl der jeweiligen Unternehmen erfolgt in Eigeninitiative, während das Praktikum von der für die Berufsorientierung zuständigen Lehrkraft intensiv begleitet wird. Die fortlaufende Dokumentation des Praktikums und Präsentation der gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen seitens der Schülerinnen und Schüler tragen zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der realen Arbeitswelt bei.

Die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 10 erfahren abschließend Unterstützung bei der passgenauen Vermittlung von Ausbildungsbetrieben in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Wismar.

Neben den genannten Angeboten stellt die Ostsee-Schule Wismar weitere Berufsorientierende Maßnahmen zur Verfügung. Ein eigenständiges Konzept zur Berufsorientierung befindet sich in der Erprobungsphase. Danach ist das Bewerbungstraining sowohl in Deutsch als auch Englisch Bestandteil des Unterrichts. Für Schülerinnen und Schüler, welche sich intensiv der englischen Sprache widmen möchten, besteht im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts die

Möglichkeit, Business Englisch zu erlernen. Die Teilnahme am Girls Day gehört ebenso zum Angebot der Berufsorientierung wie Betriebsbesichtigungen, Besuche von Berufsbörsen und dem BIZ-mobil, ein mobiles Berufsinformationszentrum, als Bestandteil des AWT-Unterrichtes. Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler umfassende Informationen zum Arbeitsmarkt, zu Berufen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Der zuvor ausführlich beschriebene PBL-Unterricht mit seiner umfassenden Auseinandersetzung eines fächerübergreifenden Themas in Zusammenarbeit mit anderen Lernenden und der anschließenden Ergebnispräsentation wird ebenfalls der Berufsorientierung zugeschrieben. Denn der PBL-Unterricht setzt die Förderung der Berufswahlkompetenz als zentrales Ziel.

Nach jedem Schuljahr werden die durchgeführten Maßnahmen im Lehrerkollegium und mit den beteiligten Partnern ausgewertet, um Verbesserungsvorschläge für das kommende Schuljahr zu unterbreiten und weitere Potenziale zu erschließen.

6 Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit

6.1 Rhythmisierung

Der bereits angesprochene Tagesablauf ist nach einem bestimmten Rhythmus gegliedert. Die Rhythmisierung hat den Hintergrund, den Schülerinnen und Schülern einen sinnvollen Wechsel von Anspannung und Entspannung zu ermöglichen. Der Tagesablauf vor der Einführung des neuen Schulkonzeptes war durch eine schnelle Abfolge der Unterrichtsfächer gekennzeichnet, die ein nachhaltiges Lernen erschwerten. Gleichzeitig genügten die kurzen Pausen zwischen den Unterrichtseinheiten nicht als Erholungszeiten. Das neue Schulkonzept mit seinem veränderten Tagesrhythmus involviert Konzentrationsphasen und Zerstreuung, Lernarrangements und Spiel, Bewegungseinheiten und Ruhephasen.

Zum Tragen kommen dabei klassen- und jahrgangsübergreifende Unterrichtseinheiten, individuelles und gemeinsames Lernen, Phasen selbstorganisierter Arbeit sowie unterschiedliche Lehr- und Lernmethoden.

Der Unterricht findet in 60minütigen Blöcken statt, obgleich der zweite Block am Tag 60 Minuten umfasst und stets als WPL-Zeit organisiert ist. Im fünften Block finden der Wahlpflichtunterricht, Arbeitsgemeinschaften und Ganztagsschulangebote statt. Die Unterrichtstage an der Ostsee-Schule sind einheitlich wie folgt gegliedert:

1. Block	60 min	07:30 – 08:30
Frühstückspause	10 min	08:30 – 08:40
Hofpause	15 min	08:40 – 08:55
2. Block	60 min	8:55 – 9:55
Hofpause	15 min	9:55 – 10:10
3. Block	60 min	10:10 – 11:10
Lesepause	25 min	11:10 – 11:35
4. Block	60 min	11:35 – 12:35
Mittagspause	35 min	12:35 -13:10
5. Block	60 min	13:10 – 14:10
Raumwechsel	10 min	14:10 – 14:20
Ganztagschule / Fördern	40 min	14:20 – 15:00

Die Vorteile der neuen Rhythmisierung bestehen neben dem nachhaltigen Lernen darin, dass die Schülerinnen und Schüler seltener die Räume wechseln müssen, weniger Unterrichtsfächer am Tag zu absolvieren haben und sie somit weniger Materialien mit sich tragen. Die längeren Pausen können interessenorientiert, sportlich aktiv als auch entspannt genutzt werden.

6.2 Unterrichts- und Arbeitsformen

Die längere Unterrichtszeit und die Kompetenzförderung erfordern eine systematische Auswahl der Methoden, Medien und Sozialformen. Bei der Organisation der Methoden und dem Einsatz der Medien ist ein sinnvoller Wechsel anzustreben, da nicht alle Lernenden in gleicher Weise angesprochen werden. Der Methodenmix ist durch die Lehrkräfte verantwortungsvoll zu organisieren und umzusetzen, sowie auf die Lernziele, Unterrichtsinhalte und individuellen Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler abzustimmen. Methoden, wie z.B. die Arbeit mit Wochen- oder Arbeitsplänen und Projekte, sind geeignet, die Unterrichtseinheiten zu individualisieren.

Dennoch ist die frontale Unterrichtung in ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzen. Mit dem Frontalunterricht lassen sich elementare Lerngegenstände, wie z.B. Regeln und Gesetze, binnen kurzer Zeit darstellen, wenn kein theoretisches Hintergrundwissen von den Lernenden erfordert wird.

Der Frontalunterricht als Klassenunterricht besteht neben den Sozialformen Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit. Bei der Einzelarbeit liegt die Organisation, Durchführung und Kontrolle der Aufgabenbearbeitung bei einem Schüler, während sich die Lösungsfindung bei der Partnerarbeit auf zwei Schüler verteilt. Die Gruppenarbeit bezeichnet einen Arbeitsvorgang einer Gruppe (i.d.R. 3-6 Teilnehmende), die eigenständig den Arbeitsauftrag bearbeitet und ein gemeinsames Ergebnis erstellt.

An der Ostsee-Schule Wismar werden alle genannten Sozialformen in den Unterricht integriert, obgleich im ganzheitlichen Unterricht, welcher den Schwerpunkt des neuen Schulkonzeptes darstellt, die Gruppenarbeit höchste Priorität besitzt.

Der sinnvolle Wechsel von unterschiedlichen Arbeits- und Unterrichtsformen ermöglicht es den Lehrenden, ihren Unterricht sowie ihre Aufgabenstellungen nach dem Leistungsstand und den Interessen der Schülerinnen und Schüler zu differenzieren.

6.3 Differenzierung

Mittels Differenzierung - einem didaktischen Prinzip der Ostsee-Schule Wismar - wird die individuelle Forderung und Förderung als oberstes Ziel verfolgt. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen machen die Differenzierung sowohl bei der inhaltlichen und methodischen Unterrichtsgestaltung als auch im Anforderungsniveau unerlässlich. Die Schule setzt dies um, indem die Lehrenden

- verschiedene schüleraktivierende Medien, Methoden und Sozialformen in den Unterricht integrieren
- WPL-Aufgaben in unterschiedlichen Niveaustufen entwickeln
- Wahlpflichtfächer nach den Neigungen der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stellen
- heterogene Gruppenarbeit initiieren und
- der Kompetenzorientierung Vorrang vor der Inputorientierung einräumen.

7 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

7.1 Elternarbeit

Die Ostsee-Schule Wismar versteht die Zusammenarbeit mit den Eltern als eine Chance, das Verständnis füreinander zu fördern. Sie sieht sich selbst, ebenso wie die Familie, als wichtige Bildungsbegleiterin der Schülerinnen und Schüler.

Während die Schule durch Bildungs- und Sozialangebote Lernimpulse schafft, können Eltern durch ihre beruflichen Qualifikationen und Hobbies weitere Ideen und Initiativen in den Schulalltag einbringen. Grundlage der Zusammenarbeit ist ein stets konstruktiver und offener Umgang miteinander. Zentrale Möglichkeiten der Kooperation an der Ostsee-Schule sind:

- die Mitarbeit in Gremien
- Präsentationen der PBL-Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler vor den Eltern des jeweiligen Schülerteams
- regelmäßige Sprechtag und Elternabende
- gemeinsames Treffen von Zielvereinbarungen bei schulischen/ erzieherischen Problemen
- Begleitung von Schul- und Klassenausflügen
- Hilfe von Eltern als Lesepaten sowie
- die gemeinsame Durchführung von Festen, Aktivitäten und Arbeitsgemeinschaften.

7.2 Kooperationen mit Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen

Ebenfalls wichtige Akteure im Bildungsprozess der Schülerinnen und Schüler sind Unternehmen, Vereine und öffentliche Einrichtungen. Insbesondere unter dem Aspekt der Berufs- und Praxisorientierung erhalten die Unternehmen einen besonderen Stellenwert. Sie gewähren einen Einblick in den Arbeitsmarkt und ermöglichen eine stärkere Einbeziehung von wirtschaftlichen Zusammenhängen und beruflichen Belangen in den Unterricht. Dadurch erfahren die Schülerinnen und Schüler die Relevanz bestimmter Lerninhalte für die spätere Erwerbstätigkeit.

An der Ostsee-Schule Wismar wird eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen für Betriebsbesichtigungen, Betriebserkundungen und Praktika gepflegt und stets weiter ausgebaut. Während die Betriebsbesichtigungen beispielsweise der Egger Holzwerkstoffe Wismar GmbH und der Schottel Schiffsmaschinen GmbH einen passiven Charakter aufweisen und die Schülerinnen und Schüler vorrangig beobachten und befragen, zielen die Betriebserkundungen, z.B. bei der Bundeswehr, darauf ab, die unternehmerische Wirklichkeit auf aktive Weise selbst zu erschließen. Die Partnerschaften, die auf die Vermittlung von Praktika ausgerichtet sind, gewähren den Schülerinnen und Schülern in Klassenstufe 9 einen realistischen Einblick in die Arbeitsabläufe und Qualifikationsanforderungen der Unternehmen und ermöglichen wiederum den Unternehmen, erste Kontakte zu potenziellen Auszubildenden zu knüpfen.

Unabhängig von der Art der Unternehmenskooperation wird an alle Zusammentreffen zwischen Wirtschaft und Schule eine Ergebnissicherung angeschlossen. Dies geschieht in Form eines Arbeitsauftrages. Hierbei bearbeitet jede Schülerin/ jeder Schüler mit seinem Erkundungsmaterial eine vorab festgelegte Frage- bzw. Aufgabenstellung und veranschaulicht seine Ergebnisse durch eine geeignete Präsentation.

Eine ebenfalls wichtige Kooperation besteht mit der Stadtbibliothek in Wismar. Sie unterstützt die Schule bei Führungen durch das Literaturangebot, bei Vorlesewettbewerben und bei der Ausleihe von Bücher-Themen-Kisten für die Lesepause und vorrangig den SPL-Unterricht.

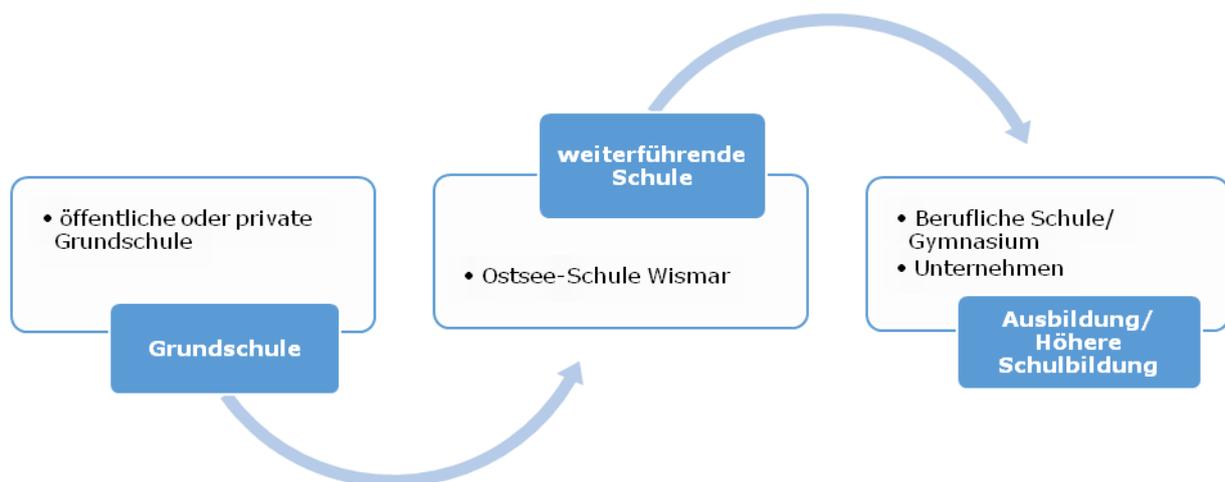
Darüber hinaus besteht eine - bereits genannte - intensive Zusammenarbeit mit dem IQMV, welches die Schulleitung und die Lehrenden durch Fortbildungen, Unterrichtsbegleitungen und kontinuierliche Ergebnisreflexionen unterstützt.

Neue Kooperationen sind der Schule jederzeit willkommen, da sie zum einen eine größere Bandbreite an Handlungsalternativen zum klassischen Unterricht bieten und zum anderen berufsübergreifende Schlüsselkompetenzen fördern.

7.3 Schulkooperationen

Übergänge von der einen zur anderen Bildungsstätte stellen an die Schülerinnen und Schüler hohe Anforderungen, müssen sie sich schließlich in einem ungewohnten Umfeld, mit anderen Lerninhalten und neuen Bezugspersonen zurechtfinden. Hierbei unterstützen und erleichtern angemessene Strukturen den Übergang. Kontinuierliche Dialoge und Abstimmungen unter den Bildungseinrichtungen begünstigen den Prozess der Neuorientierung.

Die Ostsee-Schule Wismar ist an folgenden Übergängen direkt beteiligt:



Bislang sind noch keine Kooperationsvereinbarungen im eigentlichen Sinne mit einer Grundschule geschlossen worden, dennoch pflegt die Ostsee-Schule einen regen Austausch mit Grundschulen: sie organisiert gegenseitige Besuche und lädt zum „Tag der offenen Tür“ ein. Ein Ausbau der Kontakte wird angestrebt.

Mit dem Berufsschulzentrum Nord ist hingegen für das kommende Schuljahr eine Kooperation beabsichtigt, um den Schülerinnen und Schülern frühzeitig einen Einblick in den Berufsschulalltag zu gewähren und gemeinsame Projekte zu erarbeiten. Berufsschülerinnen und -schüler können zudem durch Informationsveranstaltungen ihre gemachten Erfahrungen und Eindrücke direkt weitergeben.

Eine zukünftig wünschenswerte Zusammenarbeit wäre die zwischen der Ostsee-Schule und der Hochschule Wismar, da neben der Berufs- auch die Studienorientierung der allgemeinen Berufsvorbereitung zuzurechnen ist. Hier wären gemeinsame Projekte und Informationsveranstaltungen denkbar, die über Einzelfallberichte von Studierenden an der

Schule in der Vergangenheit hinaus gehen. Insbesondere unter dem Aspekt des fehlenden Nachwuchses im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich ist eine Kooperation auf beiden Seiten, Regionalschule wie Hochschule, überaus erstrebenswert.

Nicht die Übergänge betreffende Kooperationen, aber dennoch nützliche, sind diejenigen zu Partnerschulen. Eine Zusammenarbeit existiert zwischen der Ostsee-Schule Wismar und der Johannes Gutenberg Schule in Wolmirstedt (Sachsen-Anhalt). Der Hauptgrund einer Kooperation beider Schulen ist darin zu finden, dass beide die individuelle Förderung und das selbstorganisierte, fächerübergreifende Lernen in den Mittelpunkt ihres Schulalltages stellen. Aufgrund dessen, dass die Schule in Wolmirstedt den methodischen Ansatz des WPL- und PBL- (vorher SOL-) Unterrichtes bereits seit über zehn Jahren erfolgreich umsetzt, nimmt sie als Austauschpartnerin eine wichtige Position ein. Regelmäßig stattfindende Lehreraustausche tragen dazu bei, das neue Schulkonzept in seinen Anfängen an der Ostsee-Schule sowie in seinem routinierten Ablauf an der Johannes Gutenberg Schule zu erleben, Erfahrungen auszutauschen und einander zu ermutigen.

Eine weitere Partnerschule ist die Gl. Hasseris Skole in Aalborg (Dänemark). Ziel dieses Verbundes ist es, Schülerinnen und Schüler wie Lehrerinnen und Lehrer für interkulturelle Unterschiede zu sensibilisieren und die Sprachkenntnisse zu erweitern. Hierbei steht insbesondere die englische Sprache als Kommunikationsmittel im Fokus. Mit der Partnerschule werden in regelmäßigen Abständen Schüleraustausche organisiert, bei denen Schülergruppen und betreuende Lehrkräfte das Partnerland besuchen und im Gegenzug Schülerinnen und Schüler des Gastlandes nach Wismar reisen.

Schulkooperationen ermöglichen überregionale bzw. internationale Kontakte und bieten einen direkten Gedanken- und Erfahrungsaustausch. Gegenseitige Inspiration und Unterstützung stehen dabei im Zentrum der Zusammenarbeit. Darüber hinaus wird das interkulturelle Verständnis füreinander gefördert, wenn es sich um eine internationale Kooperation handelt.

8 Ausblick

Ein Kernpunkt erfolgreicher Bildung ist die stetige Anpassung an wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Veränderungen. Die Ostsee-Schule Wismar nimmt diese Herausforderung an, indem sie das Bildungsangebot und die Lehr-Lernprozesse in wiederkehrenden Abständen auf ihre Aktualität hin überprüft. Das jeweilige Evaluationsergebnis nimmt sie als Richtschnur zur Bestimmung, welche Bestandteile erhaltenswert sind und welche eines Veränderungsprozesses bedürfen.

Nach letzter Prüfung sind folgende Ziele für das kommende Schuljahr gesetzt:

1. Einsatz von *blended learning* Methoden.
2. Der Computer und das Internet erfahren einen größeren Einsatz im Unterricht durch das Nutzen der Lernplattform *itslearning*.
3. Weitere außerschulische Lernorte werden insbesondere durch Kooperationen neu erschlossen.
4. Es wird weiter an einer verbesserten Ausstattung der Schule und an der Konsolidierung des neuen Schulkonzeptes gearbeitet.
5. Das interne Curriculum wird weiter ausgebaut. Die „KUDs“ werden auf der Lernplattform den Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt.

Das vorliegende Konzept ist seit gut 10 Jahren Grundlage für die Arbeit und das Miteinander an der Ostsee-Schule Wismar. In der Praxis haben sich viele Bestandteile bewährt. Sie haben weiterhin Gültigkeit. Allerdings sind im Laufe der Zeit auch faktische Änderungen eingetreten und ganz Neues ist bereits Teil der laufenden Arbeit an der Schule. Das Konzept wird daher sukzessive überarbeitet und ergänzt. Unser Ziel ist es, eine aktuelle Version zum Schuljahresende 2024/2025 fertig zu stellen und der Öffentlichkeit zu präsentieren.